

In Pittsburgh. Im Winter 13/14.

Matthias Grundmann
Carnegie Mellon University
matthias@cmu.edu

Zusammenfassung

Seit Anfang November 2013 bis März 2014 bin ich in Pittsburgh in den USA, um dort meine Bachelorarbeit zu schreiben. In diesem Dokument beschreibe ich die Stadt und das Leben in Pittsburgh und erzähle von ein paar Erlebnissen und Erfahrungen. Und natürlich sind auch ein paar Bilder dabei. :-)

1. Einführung

„Wenn jemand eine Reise tut, // So kann er was erzählen;“ [4] Wie man das macht, während man noch im Ausland ist, da gibt es ja einige Möglichkeiten: Blogs, Postkarten, Rundbriefe, Bildergalerien, ... Keine dieser Möglichkeiten hat mir wirklich zugesagt. Mir kam aber noch eine andere Idee, über meine Reise zu schreiben. Das hier ist der aktuelle Stand davon.

Da vermutlich nicht jeder Leser mit dem Format dieses Dokuments etwas anfangen kann, möchte ich zuerst dazu ein paar Worte verlieren. Das Design ist das Standardformat für Veröffentlichungen bei einer Konferenz der IEEE¹ Computer Society. So in etwa sehen viele der Paper aus, die in dem Bereich, in dem ich jetzt meine Arbeit schreibe, veröffentlicht werden.

Dieses „Paper“, das von meinem Aufenthalt hier in Pittsburgh handelt, plane ich während meiner Zeit hier immer ein bisschen nebenher zu erweitern und auf dem aktuellen Stand zu halten. Alle paar Wochen werde ich die Version des Dokumentes auf GitHub [1] aktualisieren.

2. Ankunft

Am 4. November kam mein Flug hier in Pittsburgh an. Nach der Fahrt vom Flughafen in die Stadt wurde ich schon auf dem Campus von Flo und Vincent, zwei meiner Kommilitonen aus Karlsruhe, die beide auch hier ihre Bachelorarbeit schreiben, aber schon ein paar Wochen vor mir geflogen sind, freundlich empfangen. Da ich noch keine Wohnung hatte, hatte ich einen Schlafsack und eine Isomatte mitgenommen und konnte die ersten beiden Nächte damit bei Flo übernachten.

Für die ersten Tage gab es viel zu tun: Ein Zimmer wollte gefunden werden. Damit das zügig geht, ist es hilfreich, ein Telefon zu haben. Also musste ich mir erst noch eine SIM-Karte kaufen. Ich musste mich an der Uni

bei einigen Leute melden, dass ich angekommen bin und einen Account, Karte usw. beantragen. Am 6. November hatte ich schließlich ein Zimmer (siehe 3.1), in das ich gleich einziehen konnte.

3. Leben in Pittsburgh

3.1. Wohnung

Für die Wohnungssuche benutzt man hier am besten Craigslist (ein Portal für Kleinanzeigen im Internet). Darüber habe ich zum Glück recht zügig ein Zimmer in einer WG gefunden. Über mein Zimmer bin ich sehr froh, da es ziemlich nah an der Uni ist (15 min. zu Fuß, 5 min. mit dem Fahrrad) und für die Verhältnisse hier einen guten Preis hat. Als ich eingezogen bin, gab es in dem Zimmer zwar einen Tisch, ein Stuhl und ein Bett, aber noch keine Matratze. Da ich eine Isomatte dabei hatte, war das zum Glück kein Problem. Am ersten Wochenende ging es dann aber erstmal zu IKEA, um dort eine Matratze und Bettwäsche zu kaufen.

In meiner WG wohnen außer mir noch zwei Chinesen und zwei Peruanerinnen. Wir sind also eine sehr internationale WG und kommen ganz gut miteinander klar.

3.2. Wetter

Stieg die Temperatur in den ersten Tagen noch bis auf 20 °C, so haben wir jetzt üblicherweise Temperaturen in den oberen 20ern - allerdings in Fahrenheit. Umgerechnet sind das um die -2 °C. Inzwischen habe ich mich schon etwas an diese Temperaturen gewöhnt und freue mich, wenn die Temperatur mal auf über 5 °C klettert. Zum Glück ist es meistens trocken, was mir die Fortbewegung erleichtert (siehe 3.3.2).

3.3. Fortbewegung

3.3.1. Bus fahren. Pittsburgh hat, so sagte man mir, ein sehr gutes Bussystem. Als Deutscher muss man sich aber erst einmal an ein paar Dinge gewöhnen. Die Routen und Fahrzeiten der Busse hängen nicht etwa an der Bushaltestelle aus, sondern man fragt dafür besser Google (wofür es gut ist, wenn man ein internetfähiges Handy dabei hat). Innerhalb von Pittsburgh zahlt man unabhängig von der gefahrenen Strecke den gleichen Fahrpreis und man zahlt ihn beim Busfahrer (der kein Wechselgeld gibt) entweder

1. IEEE = Institute of Electrical and Electronics Engineers

beim Einsteigen (bei Fahrten Richtung Downtown) oder beim Aussteigen.

Studenten fahren hier in Pittsburgh kostenlos mit dem Bus. Da ich hier an der CMU aber offiziell kein Student (sondern Mitarbeiter) bin, gilt das leider nicht für mich. Da ich natürlich sparen, aber auch nicht immer laufen will, habe ich mich nach einem Fahrrad umgeschaut und auf Craigslist ein hübsches Gefährt gefunden.

3.3.2. Fahrrad. Mit dem Fahrrad hier in Pittsburgh zu fahren, hat verschiedene Seiten. Das Angenehme ist, dass die Straßen hier meist parallel bzw. orthogonal angeordnet sind und somit die Kreuzungen gut überschaubar sind. Unangenehm kann sein, dass die Straßen hier nicht ganz so gut sind wie in Deutschland. Das bedeutet, dass man immer auf Schlaglöcher und Unebenheiten in der Straße achten sollte. Pittsburgh ist außerdem sehr hügelig, es geht beim Fahren also ständig hoch und runter. Was aber wiederum den Vorteil hat, dass einem warm wird und man auf dem Fahrrad nicht so viel friert. :-)

3.4. Carnegie Mellon University

Die Uni ist ein Ort, wo man den Unterschied zu Deutschland sehr deutlich spürt. Die Gebäude auf dem Campus sind nicht nur zweckmäßig, sondern sehen (zumindest teilweise) auch sehr edel aus (siehe Abbildungen 1, 2 und 3). Da die CMU eine der teuersten Universitäten der USA ist,² gibt es hier sehr viele internationale Studenten (vor allem aus Asien) und die Amerikaner, die hier studieren, kommen aus den ganzen USA.

Die Studenten hier haben mich echt beeindruckt. So ist es hier gar nicht ungewöhnlich, dass man neben seinem Informatikstudium auch noch Musik studiert. Oder dass ein Bachelorstudent nebenher noch eine Sprache, wie zum Beispiel Chinesisch oder Deutsch lernt. Und dabei meint Sprache lernen nicht, nur irgendeinen Sprachkurs zu besuchen, sondern sie so zu lernen, dass man sie wirklich fließend spricht. Das kommt wohl daher, dass die Studenten für das viele Geld, das sie für ihr Studium zahlen, soviel wie möglich mitnehmen wollen. Mir kam das zu Gute. Ich konnte hier ein sehr cooles Konzert des Jazz Orchesters der CMU besuchen, ein wunderbares Weihnachtskonzert der Philharmonie mit dem Chor und ein überragendes Konzert von drei studentischen A-Capella-Gruppen. Und das alles für umme; versteht sich.

3.5. University of Pittsburgh

Die größte der anderen Universitäten hier ist die staatliche University of Pittsburgh (PITT). Der Unterschied zur CMU ist ziemlich auffallend: Die meisten Studenten kommen hier aus der Region. Es studieren nicht fast alle Leute etwas Technisches. Die Gebäude und Ausstattungen sind nicht so modern. Die Sportmannschaften sind gut.

2. Von dem was hier der *Durchschnittsstudent* für seinen Kredit für das Bachelorstudium an Zinsen zahlt, kann man in Deutschland ein ganzes Studium finanzieren.



Abbildung 1. Hamerschlag Hall, benannt nach Arthur Hamerschlag, dem ersten Präsidenten der CMU. Im Hintergrund die Cathedral of Learning.



Abbildung 2. Das Gates-Hillman-Center. Man sieht von außen und innen, dass die Stifter zu den reichsten Amerikanern gehören.



Abbildung 3. Margaret Morrison Carnegie Hall. Davor Tennisplätze.

Zum Campus der PITT gehört die Cathedral of Learning (siehe Abbildung 4), das zweithöchste Universitätsgebäude der Welt.

3.6. Essen

An der Uni gibt es keine Mensa, sondern verschiedene „take-out restaurants“, die Essen zum Mitnehmen anbieten. Dabei ist das Angebot sehr vielfältig: Mexikanisch, Indisch, Chinesisch, Amerikanisch, Thailändisch, ... Eine günstige Gelegenheit sind zum Beispiel die Foodtrucks (siehe Abbildung 6). Das sind zur Essensausgabe umgebaute Lieferwagen, die am Rand des Campus stehen.

Ganz interessant fand ich auch die Conflict Kitchen [2] (siehe Abbildung 7). Das ist ein kleines Restaurant, in dem es nur Essen aus Ländern gibt, mit denen die US-Regierung in Konflikt steht. Das Land, an dem sich das Essen orientiert, ändert sich alle paar Monate und es gibt nicht nur Essen aus diesem Land, sondern auch Veranstaltungen und Informationen über das Land und die Kultur. Momentan ist Nordkorea das Thema. Davor gab es schon Essen aus dem Iran, Afghanistan, Venezuela und Kuba.

Die Vielfalt an Supermärkten in Pittsburgh lässt etwas zu wünschen übrig. Hauptsächlich gibt es hier den „Giant Eagle“ mit einem großen Sortiment, aber auch relativ teuer. Zum Glück gibt es aber auch einen Aldi hier. Da kann man auch ganz angenehm einkaufen, weil Aldi hier noch nicht so richtig Fuß gefasst hat und deshalb normalerweise wenig los ist. Und es gibt dort sogar ein paar deutsche Sachen, wie Stollen (siehe Abbildung 5) und Schwarzwälder Schinken (allerdings „Made in USA“).

3.7. Pittsburgh

Unbewusst hat bestimmt der eine oder andere schon Teile von Pittsburgh gesehen. Es gibt nämlich einige Filme, die teilweise hier gedreht wurden. Dazu gehören zum Beispiel „The Dark Knight Rises“ (2012) und „Dogma“ (1999).

4. Events

4.1. PRISM

Hinter dieser Abkürzung verbirgt sich ein Programm für internationale Studenten [3]. Zugegeben – der Name hat mich anfangs auch etwas irritiert. :-) Zu diesem Programm gehört unter anderem sonntagabends das Open House, bei dem ich schon einige Mal war. Dabei gibt es immer ein gemeinsames Essen, einen kurzen thematischen Teil zu einem aktuellen Thema (Wie bereite ich mich auf den Winter vor?, Thanksgiving, Weihnachten), nette Leute und Zeit für Gespräche. Es macht viel Spaß dorthin zu gehen, auch wenn (oder vielleicht auch gerade weil) ich mich oft nur so halb als internationaler Student fühle, da ich als Deutscher sprachlich und kulturell doch näher an den Leuten hier bin als so manch Student aus Asien.

4.2. Thanksgiving

PRISM bietet auch ein Programm an, das für Thanksgiving internationale Studenten mit amerikanischen Gastfamilien in Kontakt bringt. Natürlich habe ich mich dafür angemeldet und wurde von einem jungen Paar eingeladen, mit ihnen zur Familie der Frau zu fahren. So sind wir dann am 28. November vormittags von Pittsburgh aus aufgebrochen Richtung Austintown, Ohio im Nordwesten von Pittsburgh. Nach etwa anderthalb Stunden Autofahrt durch eine immer mehr verschneite Landschaft waren wir dann in einem typisch amerikanischen Vorort (in dem die Häuser alle mindestens 50 m voneinander und von der Straße wegstehen und jeder ein Auto vor der Tür und einen großen Garten hat). Um halb drei gab es dann das typische Thanksgiving-Dinner: Truthahn, Füllung (Brot, Zwiebeln, Sellerie und mehr), Süßkartoffelbrei, Mais, Bohnen und als Nachtisch Schoko- und Kürbiskuchen. Das Dinner ist eigentlich das Abendessen, aber bei der Menge die es gab, hat es auch die Funktion des Abendessens erfüllt.

Da der Vater der Familie ein großer Fan der Steelers (Pittsburghs Footballmannschaft) ist und diese an Thanksgiving gespielt haben, konnte ich an diesem Tag auch einiges über Football lernen. Das war ganz interessant und ich habe tatsächlich Verständnis dafür entwickelt, Football zu spielen oder zu schauen. Die Übertragungen im Fernsehen sind hier allerdings grausam mit Werbung überfrachtet, da beim Football das Spiel naturgemäß immer wieder unterbrochen wird. Warum sich die Leute das antun, kann ich nicht nachvollziehen. Wenn man ein Spiel genießen will, muss man ins Stadion gehen (dazu mehr in 4.4).

Zusammenfassen kann man diesen Tag in den drei F's die an Thanksgiving wichtig sind: Food, Family und Football

4.3. An der Uni

4.3.1. TG. Ein TG (kurz für TGIF, kurz für „Thank God It's Friday“) passt zu dem deutschen Spruch „Freitags um vier wird Kaffee zu Bier“. Genauer genommen steht dahinter ein Get-Together für alle Master- und PhD-Studenten und Mitarbeiter der Fakultät mit kostenlosem Essen, Bier und Soda (alkoholfreie Getränke). Im November gab es ein TG sponsored by Google, zu dem Google seine Köche mit gutem Essen und vielen Getränken geschickt hat. Hier war es jetzt ein Vorteil, dass ich hier nicht als Bachelorstudent, sondern als Mitarbeiter gelte. :-)

4.3.2. Almost Midnight Breakfast. Das Semester endet hier mit der Woche in der die *finals* (Abschlussklausuren) stattfinden. In dieser Woche gibt es jedes Semester das Almost Midnight Breakfast, von 21 Uhr bis Mitternacht. Dabei gibt es ein ordentliches Frühstück mit Rührei, Würstchen, Hash Browns (gehackte Kartoffeln, ähnlich wie Rösti), French Toast (Arme Ritter) mit Ahornsirup und Obstsalat. Dazu von Mitarbeitern und Professoren der Universität nach Wunsch zubereitete Omeletts. Und das ganze kostenlos für alle Studenten.

4.4. Football

Das letzte reguläre Spiel der Panthers, der Football-Mannschaft der University of Pittsburgh, in dieser Saison musste ich, nachdem ich an Thanksgiving gelernt hatte, wie Football funktioniert, natürlich im Stadion sehen. Die Mannschaft der PITT deshalb, weil die im Gegensatz zu der der CMU recht gut sind (siehe 3.5). Da die Temperaturen an diesem Tag bei etwa 0°C lagen und ein Footballspiel trotz einer Spielzeit von 60 Minuten insgesamt mindestens 3 Stunden geht, haben wir es uns nicht ganz angeguckt. Es war aber trotzdem sehr interessant, mal so ein Spiel mit dem ganzen Drumherum (Cheerleader, Marching Band, usw.) mitzuerleben.

Literatur

- [1] In Pittsburgh. Im Winter 13/14. [Online]. Available: <https://github.com/matthias-g/pittsburgh/raw/master/pittsburgh.pdf>
- [2] Website Conflict Kitchen. [Online]. Available: <http://conflictkitchen.org/>
- [3] Website PRISM. [Online]. Available: <http://www.prismphg.org/>
- [4] M. Claudius. Urians Reise um die Welt. [Online]. Available: http://meister.igl.uni-freiburg.de/gedichte/cla_m03.html

Anhang Bilder



Abbildung 4. Cathedral of Learning



Abbildung 5. Aldi wie in Deutschland...



Abbildung 6. Einer der Foodtrucks



Abbildung 7. Conflict Kitchen



Abbildung 9. Weihnachtsdeko. Und bei Nacht leuchtet das Band auch noch.

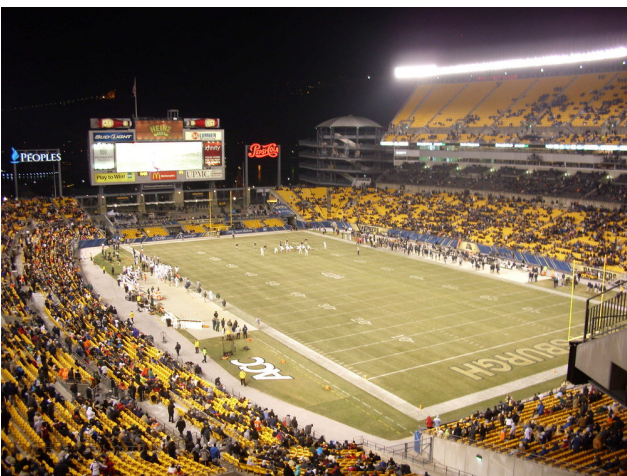


Abbildung 8. Heinz-Field. Das Stadion der Steelers, in dem auch die Panthers spielen. Bekannt aus Film und Fernsehen (The Dark Knight Rises).



Abbildung 10. Blick vom Heinz Field nach Downtown Pittsburgh



Abbildung 11. Blick aus meinem Büro